

„Ein Gespenst geht um in der Kirche, das Gespenst der Bewegungen. Und über dieses Gespenst, über das, was es ankündigt und was die Bewegungen sind, besteht keine Einigkeit.“

(Alberto Melloni)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Religiöse Bewegungen spielten für die Dynamik der Religion seit jeher eine wichtige Rolle. In seinem Einführungsartikel in der Internationalen Zeitschrift für Theologie „Concilium“ (39 [2003], 259–277) hat der italienische Religionshistoriker Melloni aufgezeigt, dass Begriff und Phänomen religiöser Bewegungen jedenfalls für die katholische Kirche in den letzten zwei Jahrhunderten eine – *nomen est omen* – bewegte Geschichte hinter sich haben. Das dürfte für die Zukunft vielleicht noch mehr der Fall sein, weil nach wie vor die gesellschaftliche Ausdifferenzierung voranschreitet, religiöses Leben aber immer mehr auch außerhalb der etablierten Kirchen entsteht. Nicht wenige erwarten sich von diesen Bewegungen eine Neubelebung verkrusteter Strukturen oder müde gewordener territorialer Pfarrgemeinden. Die dritte Ausgabe der ThPQ in diesem Jahr greift diese brisante wie auch komplexe Thematik auf und beleuchtet sie in interdisziplinärer wie ökumenischer Perspektive.

Die Schweizer Religionswissenschaftlerin Eva Baumann-Neuhaus und der Berliner evangelische Theologe Reinhard Hempelmann widmen sich in ihren beiden Einführungsartikeln der Frage, welche religiösen Bewegungen derzeit die katholische und die evangelische Kirche prägen und worin ihre Herausforderungen liegen. Beide plädieren für ein konstruktives Miteinander von Bewegungen und kirchlicher Institution.

Hier knüpft die Erfurter Pastoraltheologin Maria Widl, die sich eingehend mit religiösen Bewegungen beschäftigt hat,

an. Sie lotet in den Movimenti einen postmodernen Beitrag der Kirchenentwicklung aus und arbeitet die wechselseitigen Stärken und Defizite heraus. Auch sie resümiert: Bewegungsförmmigkeit verweist über sich selbst hinaus auf „Erwartungshaltungen an Religion und Kirche“, während „Kirche immer durch Aufbrüche und Reformbewegungen bestimmt war“. Beide Erscheinungen von Kirche ergänzen sich „auf komplementäre Weise.“

Die weiteren drei Beiträge greifen einzelne Aspekte heraus, die für das Profil religiöser Bewegungen von Bedeutung sind. Der Freiburger Pfarrer und Referent für Evangelische Gemeindepastoral Klemens Armbruster nimmt die spirituelle und pastorale Relevanz von Konversionen in den Blick. Er analysiert den Konversionsbegriff, unterscheidet verschiedene Konversionstypen und stellt fest, dass Konversionen mitten in den Gemeinden stattfinden. Vor allem gelte es, ein konversionsfreundliches Klima in den Gemeinden zu schaffen. Michael Utsch, Philosoph und Diplompsychologe in Berlin, widmet sich der Attraktivität der neureligiösen Bewegungen für Jugendliche. Er kommt zum Ergebnis, dass sie nur für „sehr ausgewählte Milieus“ infrage kommen. „Höhere seelsorgerliche Aufmerksamkeit verdienen in Sondergemeinschaften aufgewachsene junge Menschen, die unter ihrer Sozialisation leiden.“

Schließlich wendet sich Hans Gasper, 1996–1998 Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „So-

genannte Sekten und Psychogruppen“ und von 1998–2006 Mitglied der Internationalen Dialogkommission Katholische Kirche – Klassische Pfingstkirchen, einem Aspekt zu, der für den mainstream der katholischen und evangelischen Christen heute als eher fremd gewordene religiöse Ausprägung wahrgenommen wird: die apokalyptische Hoffnung auf das Millennium. Nach einem großen christentums-historischen Überblick resümiert Gasper, dass die Millenniumshoffnung kein auf Sekten begrenztes Thema, sondern Glaubensbestand eines beträchtlichen Teils der Christen heute ist. Allerdings stellt sich die Frage, ob es „eine Brücke zwischen der Erwartung des Millennium im Erweckungs-christentum und der Zurückweisung durch die großen Kirchen“ gibt.

Auch die weiteren Beiträge dieser Ausgabe unterstreichen, dass Pastoral und Theologie in Bewegung sind. Zum einen gibt der Frankfurter Pfarrer *Werner Otto* Einblick in die Arbeit der so genannten „Jugendkirchen“ und zeigt, wie sie sich kirchen-fernen Jugendlichen annähern. Eine Annäherung anderer Art dokumentiert der

Aufsatz des Innsbrucker Neutestamentlers *Konrad Huber*. In seinem Vortrag zum Tag des Judentums 2011 gibt Huber einen aufschlussreichen Überblick über die jüdische Leben-Jesu-Forschung.

Ein in der ersten Jahreshälfte bewegendes Thema war das Memorandum „Kirche 2011: Ein notwendiger Aufbruch“. In unserer neuen Rubrik: *ThPQ kontrovers* nehmen die Münsteraner Ethikerin *Susanne Heimbach-Steins* und der Grazer Dogmatiker *Bernhard Körner* dazu Stellung.

Liebe Leserin, lieber Leser: Die soeben in Österreich und anderen Ländern begonnene Ferienzeit ist per se eine Zeit der Bewegung. Viele Menschen sind unterwegs, um aus dem Alltag zu entfliehen, auszuspannen oder neue Länder, Städte, Gegenden kennenzulernen. Dass auch Religionen Institutionen in Bewegung sind, will dieses Heft der *ThPQ* unterstreichen. Ich wünsche Ihnen eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit.

Im Namen der Redaktion
Ihr Franz Gruber

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte der Verlage Echter und Friedrich Pustet bei. Wir bitten um Beachtung.

Redaktion:

Chefredakteur: Univ.-Prof. Dr. theol. Franz Gruber; *Redaktionsleiter:* Mag. theol. Bernhard Kagerer; *Redakteure:* Univ.-Prof. Dr. theol. Dr. theol. habil. Peter Hofer; Univ.-Prof. Dr. theol. Franz Hubmann; Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ theol. Ilse Kögler
